Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 47

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für jeden etwas!

„Volkstümliches und Tanzmusik, für jeden etwas". Diese Radioansage gab mir zu denken. Dass jedermann befriedigt ist, wenn er bloss unterhalten wird, bezweifle ich, dass aber Unterhaltungsmusik aus eigenem Boden oder aus Uebersee jedem etwas zu bieten vermag, ist eine Ansicht, die nur allzuleicht widerlegt werden kann. Es wäre falsche Bescheidenheit, wenn wir das Niveau des Durchschnittsschweizers gleich oberflächlich beurteilen würden wie der Radiosprecher. Ein Rückblick auf die stark besuchten musikalischen Veranstaltungen der letzten zehn Tage in Bern gibt ein gänzlich anderes Bild.

Chöre, Solisten, Blechmusik pro Gewicht, Kammermusik nach Qualität, intime Hausmusik und polyphones Gepränge, alles kunterbunt durcheinander, dass dem Berichterstatter der Kopf raucht, dies wirre Mosaik wirkte anziehend, die Säle waren überfüllt, das Bedürfnis nach Musik erwies sich offensichtlich als stärker als die animalische Sucht nach blosser Unterhaltung.

Ausführlich darauf einzugehen, würde zu weit führen. Aus der Vielheit seien besonders die Veranstaltungen der *Vereinigung für Hausmusik* hervorgehoben, die zum Teil vorbildlich durchgeführt wurden. Nach einem misslungenen Start im Capitol bot dafür der Vortrag *Prof. Hanselmanns* wertvollstes, seine Darstellung der Beziehungen der Kinderseele zur Musik war von bewundernswerter Klarheit. Es bleibt zu hoffen, dass der Samen auch Früchte tragen wird. Die ausgezeichneten musikalischen Umrahmungen durch *Armin Berchtold, Lorenz Lehr* und die *Singbuben* unterstützten tatkräftig die gute Absicht. Spezielle Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang auch *Karl Rieper* und sein *Freundeskreis*, der an einem Hausmusik-Abend erfolgreich für vermehrtes und beglückendes Musizieren im eigenen Heim warb. Sein Unternehmen verdient unsere Achtung und vermehrte Unterstützung.

Werfen wir noch schnell einen Blick in den Kasinosaal, wo eine „show" von 600 diszipliniert auftretenden Militärbläsern steigt; weiter in den Burgerratssaal, wo der Krauskopf *Adrian Aeschbachers* seine Hörer fasziniert; hinüber ins Konservatorium, wo das *Trio Radio Bern* Beethoven zelebriert; dann in die Französische Kirche, wo der Gemischte Chor *Schönau* vorklassische und zeitgenössische Liedsätze vermittelt; es bleibt das *dritte Abonnements-Konzert* unter *Luc Balmers* Führung kurz zu erwähnen, obwohl das klug zusammengestellte Programm eine eingehendere Würdigung verdiente. Voller Klangpoesie erstand Ravels spanische Rhapsodie, schwerelos geisterte die fantastische nächtliche Vision Debussys vorbei, abgelöst durch Borodins volksverwachsene Polowetzer Tänze. Dazwischen stand Lalos Cellokonzert in seiner ganzen südlich schwelgerischen Klangsinnlichkeit; gewiss nicht ein Werk, das man sucht, wenn man es aber schon mal begegnet, so trinkt man sein Melos wie fremden, feurigen Wein. *Gaspard Cassodo*, der berühmte spanische Cellist und Meisterschüler Casals, der trotz beträchtlicher Hindernisse den Weg in die Schweiz fand, spielte das Werk echt und unverfälscht, so, wie wir es nicht gewöhnt sind. Ausnahmsweise ist dieser schwelgerische Klangkultus erlaubt, auch dann, wenn er die Grenzen des süsslichen Kitsches streift und das Wunder der Tonentfaltung mehr der Besitz des Interpretierenden ist und weniger der Qualität des gespielten Instrumentes entspricht. Technische Brillanz, musikantischer Scharm, berückendes Klingen fesselten die Hörer und erfüllten auch die beiden vorgetragenen Eigenkompositionen. All dies jedoch an einem Abend zu geniessen, war allzuviel des Guten. Auf keines der vorgetragenen Werke hätte man freiwillig verzichtet, aber allem mit der gleichen Aufnahmefähigkeit entgegenzukommen, war eine Sache der Unmöglichkeit. Dies sei keine Aussetzung, sondern eine blosse Feststellung.

Wer in Bern neben durchschnittlicher Unterhaltung vielseitige Erbauung suchte, konnte in den letzten Tagen wirklich wählen und kam voll auf seine Rechnung. Es war für jeden etwas. Wir dürfen in Bern stolz sein auf unser künstlerisches Niveau. Es ist doch ein ganz klein wenig höher als Sie meinten, Herr Radiosprecher! Volkstümliches und Tanzmusik ist nicht allseligmachend! wek.—

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

8. November. Der Turnverein **Spiez** begeht sein **50jähriges Jubiläum.**

9. In **Grosshöchstetten** wird ein **Kindergarten** errichtet.

— Die Bäckereien von Worb und Umgebung stellen die **Hauslieferungen** ein.

10. Die Landfrauen von **Kirchberg** und **Burgdorf** haben vergangene Woche für die **Hagelgeschädigten in Röthenbach** 3300 kg brauchbarster Lebensmittel zusammengetragen.

— In **Uttigen** werden auf ein und demselben Acker **zum zweitenmal** dieses Jahr **Kartoffeln** geerntet.

— Im Güterbahnhof **Biel** wird ein Rangierarbeiter bei der **Kuppelung** zweier Wagen **erdrückt.**

11. Im Planwettbewerb für den Umbau des **Bahnhofes Burgdorf** erhält Architekt Bechstein den ersten Preis.

12. Die **Papierfabrik Utzenstorf** begeht ihr 50jähriges Jubiläum durch Ueberreichung eines Barbetrages an die 220köpfige Belegschaft.

— Zehn Kurorte des **Berner Oberlandes** verlangen vom Regierungsrat eine **Stützungsaktion** in Form einer Auffanggesellschaft.

13. † in **Langnau** Musikdirektor **Hermann Müller** im Alter von 76 Jahren.

— Der Gemeinderat von **Biel** beschliesst eine Reorganisation des Museums Schwab und die Errichtung eines eigenen **Ausstellungsgebäudes** für die Kunstsammlung.

14. Der **letzte Postillon** von **Burgdorf,** Christian Hofer, der die gelben Kutschen in Oberdiessbach, Langenbruck und zuletzt auf der Strecke Burgdorf-Heimiswil-Kaltacker durchs Land führte, zieht sich nach 43jähriger Tätigkeit zurück.

— † in **Ringgenberg,** im Alter von 86 Jahren, Schnitzerei- und Möbelfabrikant **Christian Michel-Tschannen.**

15. Der Gemeinderat **Interlaken** beschliesst, von einer **Veröffentlichung der Steuerregister** dieses Jahr Umgang zu nehmen.

— Das städtische Fürsorgeamt **Thun** beabsichtigt die Einrichtung einer **Suppenküche.**

— Der Stadtrat von **Biel** beschliesst eine Subventionserhöhung für ein **gemeinnütziges Wohnbauprojekt.** Der Sitzung wohnen zum erstenmal zum praktischen staatsbürgerlichen Unterricht einige Klassen der Gewerbeschule bei.

— Das Aktionskomitee für die **Mitarbeit der Frau in den Gemeinden** des Kantons Bern überreicht dem Regierungsrat eine von 40 Frauenvereinen aus dem ganzen Kanton unterzeichnete Eingabe.

— Der **Grosse Rat** eröffnete die Wintersession mit einem Gottesdienst im Münster und einem Zug von diesem ins restaurierte Rathaus. Zustimmend wird Kenntnis genommen vom 3¼ %-**Konversionsanleihen** von 25 Millionen Franken, sowie von den Nachtragskrediten. Es folgt die zweite Lesung des Steuergesetzes. Der **Voranschlag** pro 1943 wird in Beratung gezogen. Eine Abänderung am **Warenhandelsgesetz** wird genehmigt. Das Direktionsgeschäft betr. Bodenverbesserung wird genehmigt.

STADT BERN

8. November. Die **Kinderhorte** der Stadt Bern sehen auf **50 Jahre Bestehen** zurück.

9. Die grossen **Kirchen** der Stadt Bern verlegen ihre Gottesdienste zur Brennstoffersparnis in kleinere Kirchen.

— Die Dresdener Staatsoper führt mit durchschlagendem Erfolg die Uraufführung der Oper „Die Zauberinsel" des Berners **Heinrich Sutermeister** durch.

10. Bern beschliesst die Erstellung einer **Wohnsiedelung** von 70 Einfamilienhäusern auf dem Stapfenacker bei Bümpliz.

11. Die evangelisch-reformierte Kirchensynode gelangt mit einem Protest an die Oeffentlichkeit gegen die **Sperre des elektrischen Stromes** für die **Heizung der Kirchen.**

— Die **Speiseanstalt Untere Stadt** wird wieder geöffnet.